

**FDP zu den Gewerbesteuererlegungsaktivitäten der Stadt:
Außer mehr Steuereinnahmen fällt der Verwaltung zur Haushaltssanierung anscheinend nichts ein**

Die "Finanzpolitik am Hochreck", Bau- und Montagefirmen, die länger als sechs Monate in Krefeld tätig waren, zur Zahlung von Gewerbesteuer selbst dann heranzuziehen, wenn sie ihren Sitz nicht in Krefeld haben, wird von der FDP-Stadtratsfraktion kritisch kommentiert:

"Nachdem bereits für die in Krefeld ansässigen Unternehmen und die Krefelder Grundeigentümer kräftig an der Steuerschraube gedreht wurde, will die Stadtverwaltung nun auch nicht in Krefeld ansässige Firmen in Anspruch nehmen. Wir müssen leider feststellen, dass dies bislang die einzige handfeste Aktivität der Verwaltung ist, um den defizitären Stadthaushalt umzusteuern", erklärt FDP-Fraktionsvorsitzender Joachim C. Heitmann.

Die FDP-Fraktion vermisst weiterhin konkrete Vorschläge des Kämmerers Ulrich Cyprian (CDU), wie die Aufwendungen der Stadt reduziert werden können:

"Sowohl bei den Sozialtransfers, als auch bei den Personalkosten ist nicht erkennbar, wie man die immer weiter steigenden Aufwendungen in den Griff bekommen will. Hinzu kommen die Aufwendungen, die erforderlich werden, um städtische Immobilien instand zu halten. Sowohl beim Seidenweberhaus, als auch beim Stadtwaldhaus und beim Badezentrum Bockum bleibt es bei vagen Angaben. Vorschläge, wie man Sanierungskosten stemmen will, gibt es erst recht nicht."

Die FDP-Stadtratsfraktion sieht sich in ihrer Befürchtung bestätigt, dass die Stadt weiterhin nur auf höhere Einnahmen setzt und damit versucht, den Haushaltsausgleich 2020 zu schaffen. "Ein weiteres Indiz dafür ist die Gewerbesteuererlegung und damit verbunden die Verpflichtung, Gewerbesteuer zu zahlen."